

Abdruck

eines von einem ehemaligen Pfarrer zu Reinsdorf bei Zwickau
an Roesel von Rosenhof gerichteten Briefes.

Vorbemerkung. In der 35. Vereins-Sitzung (vergl. S. XIX) brachte Herr Dr. Nöllner einen Brief zu Gehör, den ein ehemaliger Pfarrer zu Reinsdorf bei Zwickau, Magister Johann Christian Müller unter dem 9. August 1745 an A. J. Roesel von Rosenhof, den Verfasser der „Monatlichen Insektenbelustigungen“ gerichtet hatte. Der Inhalt des Briefes interessierte verschiedene Vereins-Mitglieder und da der Wunsch laut wurde, ihn im Jahresbericht abgedruckt zu sehen, so folgt er hier, und zwar wie ihn Roesel im 1. Bande der „Monatlichen Insektenbelustigungen“ auf S. E wiedergiebt.

„Die Betrachtung und Untersuchung der Werke Gottes in dem Reiche der Natur hat mein Gemüthe jederzeit mit recht entzückender Freude erfüllet. Ein jeder Tag meines Lebens überführt mich davon, wie vortreflich und rührend die Lehren des Buches der Natur sind, und auf was für angenehme Art dem die Mühe belohnt wird, welcher hier einen aufmerksamen Zuschauer und fleissigen Schüler abgiebt. Ich weis daher für mich keine besseren Vergnügungs-Stunden, als die, in welchen ich die Weisheit, Macht und Güte meines Schöpfers bewundere. Und ich sehe diejenigen, welche durch ihren edlen Fleiss, das menschliche Geschlecht auf die Werke Gottes aufmerksam zu machen bemüht sind, auch für mich als nützliche und erbauliche Lehrer an. Dabey lerne ich täglich die Wahrheit besser erkennen, wie man in der Natur nichts als etwas schlechtes und geringes ansehen dürffe. Es zeugt überhaupt von weniger Ehrerbietung gegen Gott, wenn man so oft die Worte hört: Es ist der Mühe nicht werth, dass man von verachteten Creaturen so viel Wesens macht. Es werden daher gleich solche Schrifften, welche uns zeigen, wie gross Gott im Kleinen ist, für unnütze und überflüssig gehalten. Auch

hierinne offenbart sich die menschliche Eitelkeit, da man andern Büchern, die voll leerer Erzählungen sind, oder unsern verderbten Neigungen schmeicheln, einen grossen Werth beyleget. Manche, die es nicht für überflüssig ansehen würden, wenn man von ihrem Leben und geringen Handlungen gantze Folianten schrieb, können es nicht vertragen, wenn zur Ehre des Schöpfers, der Lebenslauf einer Raupe, und eines Papillions einen Bogen ausmacht. Nicht nur derjenige, welcher uns die Anmerckungen, die er viele hundert Nächte hindurch über die grossen Himmels-Körper gemacht hat, mittheilt, verdient Lob und Danck für seine Bemühung; sondern auch der, welcher uns die wunderbare Weisheit GOTTES an einem Wurme beschreibt, soll von uns aufmercksam angehört und gelesen werden. Ich muss desswegen auch ihnen, das Vergnügen entdecken, welches ich über Dero Insecten-Belustigungen empfunden habe. Ja, ich statte ihnen hiermit schriftlich vor ihren angewandten unermüdeten Fleiss, den sie bisshero so rühmlich gewiesen, den gebührenden Dank ab. Ich habe nicht nur Ihre monatlichen Blätter gelesen; sondern dass Wunderbare, dass ich in denselben gefunden, hat mich auch angetrieben, durch angestellte Versuche nach ihrer Vorschrift, von der Wahrheit so mannigfaltiger Entdeckungen, durch eigene Erfahrung, überzeugt zu werden. Und ich bin bisher auch so glücklich darinne gewesen, dass ich bey Gelegenheit und Nebenstunden schon den meisten Theil der von ihnen beschriebenen Raupen zur Verwandlung gebracht habe. Ich muss es gestehen, dass dabey alles auf das genaueste eingetroffen, wie es von ihnen beschrieben worden ist. Nur bey einigen Raupen und Papillions habe ich wegen der Farbe und Zeichnungen, in hiesigen Gegenden einigen Unterschied gefunden. Das thut aber nichts zur Hauptsache. Es ist itzo ein besonderes Vergnügen für mich, wenn ich so manchen Personen, ihre so schön illuminirten Kupfer, und die Originale in der Natur zugleich zeigen kann. Es giebt Leute, die es kaum glauben können, dass so vielerley Arten von Insecten wirklich vorhanden wären, da sie doch schon so alt geworden, und dergleichen niemals bemerckt hätten. Wir würden unsere Lebenszeit überhaupt viel vernügter zubringen, wenn wir aufmerckamer auf die Schönheiten der Natur wären. Oftt nur ein Flügel von einem Papilion würde uns lehren, dass er weit schöner sey, als viele Sachen, worin sich manche Menschen so sehr verliebt haben. Doch man findet, dass es Leute giebt, die sich nicht einmal die Mühe nehmen wollen, einige Blicke darauf zu wenden. Ein Spieler sieht nichts lieberes vor seinen Augen, als die wunderlichen Bilder auf seiner Spielkarte, und ein eitles Frauzimmer hält nichts für schön, als ihre Kleider, Bänder und Spitzen. Daher kommt es auch, dass so viele, wenn sie in ihrem Todte diesen so herrlich ausgeschmückten Schauplatz der Welt verlassen müssen, einem Menschen gleich sind, welcher aus einem Königlichen Palaste, oder einer Kunst- und Raritäten-Kammer herausgeht, und darinne nichts anders gethan hat, als geschlafen, oder nichtswürdige Kleinigkeiten seiner eignen Erfindung betrachtet. Und deswegen sind zu allen Zeiten solche Schriften und Anweisungen nöthig und nützlich,

welche die Menschen aus dem Gewohnheits-Schlaf erwecken, und sie ermundern, in der Schule, welche der Schöpfer beständig für uns offen stehen lässt, fleissig zu seyn. Es ist daher mein hertzlicher Wunsch, dass der gütige Schöpfer, auch ihnen, ferner Kräfte, Gesundheit, Geduld und viele Lebensjahre schenken möge. Denn so werden wir von Ihrem Fleisse noch manches Stück erhalten, welches viele Leser belustigen wird. Die Begierde nach ihren künstlichen Vorstellungen und netten Beschreibungen der Insecten hat auch mich itzo angetrieben, an sie selbst zu schreiben“ etc. etc.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Vereins für Naturkunde zu Zwickau i.S.](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [1895](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Abdruck eines von einem ehemaligen Pfarrer zu Reinsdorf bei Zwickau an Roesel von Rosenhof gerichteten Briefes 69-71](#)